



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest des H. Sylvestri. Jnhalt. Was dem Menschen im alten Jahr getraumet habe: was ihm traumen werde im neuen. Qua hora non putatis, filius hominis veniet. Luc. 14. v. 40. Des Menschen Sohn wird ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

hilfft vil Geld und Gut verlassen? villeicht fertiget ihr sie ab mit Geld und Gut zum ewigen Verderben? Tugend und Andacht verlasset ihnen; dise ist die beste Erbschafft: Prediget ihnen offft und vilmahl von Schwäre der Sünd/ flößet ihnen gleich im Anfang die Forcht Gottes ein/ unterweiset sie in allem/

was ein Christlicher Wandel erfordert/ entziehet ihnen alle sündhafte Gelegenheit/ haltet sie mit allem Ernst zur Tugend an/ damit ihr weder mit Herode/ weder mit Pharaone/ weder mit Antiocho/ weder mit den Mediern Kinder-Mörder an ihnen werdet. Amen.

Am Fest des Heil. Sylvestri.

Was dem Menschen im alten Jahr getraumet habe,
was ihme traumen werde im Neuen.

Qua hora non putatis, filius hominis veniet.

Des Menschen Sohn wird kommen zu der Stund/ da ihr es nicht meynet. Matth. 24. v. 44.

In Traum ist ein Betrug/ ein Lügenwerck der Einbildung/ ein vernünftiges Nichts der Eitelkeit. Lehre auch Pythagoras mit allgemeiner Stoa so genannter Schul gewisser Weltweisen: Kein Traum seye zu verachten/ dann jeder ein Richtschnur menschliches Verhaltens; so lehret Christlicher und wahrhafter unter den Weisen der weiseste: Multos errare fecerunt somnia, & exciderunt sperantes in illis. Ecclesiast. am 34. v. 7. Bil haben Traum gebracht in Irrthum und Fehler/ so darauf gehofft/ seynd spöttlich betrogen worden. Nur angeschauet das blaue Himmel-Feld/ was sibet man? villeicht was jener Diener Elisai: Ecce nubecula parva quasi veligium hominis 3. Reg. 18. v. 44. ein kleines Wölcklein wie ein Mensch gestaltet/ bald aber wird es einem Rifen gleichen/ bald Roß und Mann sammtlich vorstellen/ jetzt zum Thurn erwachsen/ jetzt ein Paster und Ringmauer ausmachen/ Gott behüt uns/ wird dann der Him-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

mel sich gegen der Erden verschansen? ohne Sorg/ so bald ist von gemeldter Wolcken ein fruchtbarer Regen zugewarten/ dann ein schädliches Ungewitter; alle vorgestellte Bildnussen und Figuren seynd nur aufsteigende Dämpff der Erden/ haben nichts wichtiges zu bedeuten; ein gleiches ist zu halten von Träumen/ sie kommen her von aufsteigenden Mogens-Dämpffen und Feuchtigkeiten/ welche im Hirn und einbildender Krafft allerhand Sachen fürbilden/ nach Befindung der Gestalten/ so durch hören/ sehen und dergleichen die äußerliche Sinn hinterlassen; nicht weniger/ dann ein abentheurisches Gewülck zu verachten.

Doch trifft die Wahrheit das Mittel: nicht alle Traum seynd zu achten/ nicht alle auch in allem zu verwerffen/ natürliche Complexion und Leibs-Beschaffenheit/ wird aus Träumen/ gleich vom Gewülck die Erden/ glaublich abgenommen/ aufsteigendes Gewülck verachtet der Erden Feuchtigkeit/ auf-

ster

steigende widerhohlte Traum die Beschaffenheit der Natur: Wem öfters vom Wasser träumt / mag glauben sein Geblüt habe mehr von wasserichter Materij / dann dienlich; wem von Feuer / von rauffen / schlagen und streiten / die gelbe Gall habe bey ihm die Oberhand; wer traurige schwermüthige Traum führet / ist Melancholisch / wer fröhlich / lustig und Blutreich / und sein Traum (wie Gallenus l. de prælag. Somniorum lehret) natürliche Dolmetscher der vier fürnemsten Humoren in menschlichem Leib / bey Kranken von Herrn Medicis zubeobachten / die Cur einzurichten. Ferner auch werden meines Erachtens nicht ohne Gefahr Göttlicher Gnad die Traum verworffen / so von Gott oder Heil. Engeln aus sonderbarer Schickung eingegeben worden / jenem gemäß: Si quis inter vos fuerit Propheta Domini, in visione apparebo ei, vel per somnium loquar ad illum, wird sich unter euch / redet Gott / ein Prophet des Herrn finden / will ich diesem im Gesicht erscheinen / oder im Traum mit ihm reden. Num. 12. v. 6. tausend andere / die Zeit zu gewinnen / nicht zu melden: Constantinus der Kayser / noch kein Christ / behafftet mit schändlichem Aufsatz / sibet im Traum beede Fürsten der Apostel Petrum und Paulum mit ernstlichem ermahnen; heut Heiligen / im Berg Socrate verborgenen Pabst Sylvestrum aufzusuchen / das Heil. Tauff-Wasser zu empfangen / wolle er vom Aufsatz gereinigt werden. Constantinus gehorsambt / wird getaufft von Sylvestro / geheilet von schändlichem Aufsatz des Leibs / noch schändlicherem der Seelen / niemahlen villeicht unter Kaysern seiner Zeit der Christlichste / so er eingegebenen Traum verworffen. Wie dergleichen Traum zu erkennen / obs von Gott / oder vom Teuffel / der nach Lehr Pauli in einen Engel des Lichts oft verstatet / ist meines Vorhabens nicht auszuführen / wer das sicherste spihlen will / suche Rath bey erfahrenen Beicht-Vätter / keiner ist gewiß nach Meynung aller heiligen Lehrer bey dergleichen Begebenheiten / ohne sonderbahrer Erleuchtung Göt-

tes ihm selbst verständig gnug. Ist dennach kein unnütze Frag / was allen im alten Jahr getraumet habe / was allen noch traumen werde im Neuen. Sittlich auch von der Sach zu reden: Was anders ist unser Leben / dann ein Schlaf? Vita ista somnus vester est: gehet die Red Augustini an alle Welt-Kinder. Serm. 32. c. 40. Euer Leben ist ein eitler Schlaf / was hat dann in diesem Schlaf im alten Jahr der Welt getraumet / was wird traumen im Neuen? ein gewagtes Stück / so ungewisse Sach errathen wollen / wer weiß wo so vil Million Menschen Phantasien im Schlaf herum fahre? doch wage ichs und erweise / bösen gottlosen Leuthen hat im alten Jahr nichts böses getraumt / wird auch nichts böses traumen im Neuen / frommen und gottsförchtigen hat getraumet und wird traumen nicht vil guts. Diß probiere ich. Sie hören mich.

Multas curas sequuntur somnia, 67
vil sorgens / vil traumens ist ein Wahrheit bey Ecclesiaste c. 5. v. 2. und kommt Schlaffenden im Traum vor / was man wachend des Tags vorgehabt. Pharao jenem Egyptischen König träumt von lähren und vollen Lehren / von feist und mageren Ochsen. Gen. 41. Dann bey dem Tag sein größte Sorg gleich eines vorsichtigen Regenten ware / Land und Leuth mit gnugsamem Vorrath zu versehen. Jener heldenmäßige Feld-Fürst der Römer Marcellus kämpfft auch im Traum mit Hannibal / dann bey dem Tag allein beschäftiget / wie er selbigen überwältige; mit wenigen: quæ sensu voluntur vota diurno, tempore nocturno reddit amica quies; singt der Poët Claud. ad 4. Cons. Honor. Die Sorgen die man tragt / Geschäft Handel / weil man wacht / all stellet wider für / im Traum die stille Nacht / dem Jäger die Wälder / dem Bauren die Felder / dem Bettler sein Hütten / dem Nagler sein schmidten / dem Kramer sein Laden / dem Schneider sein Faden: Curas referunt nocturna diurnas: Was bey dem Tag geübt / kommt vor im Schlaf / schliesset Gregorius von

von Nazians. Carm. 1. de rebus suis. Was ist aber bey verkehrter Welt nur gar zu viler Gottlosen Thun und Lassen/ was tragen sie zu Tags im Sinn? jener Gottlose bey Lucas am 12. v. 19. erkläret es: anima habes multa bona: redet diser und noch vil mit ihm: posita in annos plurimos, requiesce, comedere, bibe, epulare, mein Seel und mein Hertz/ was gelüestet dich/ Maul was wilst/ ist doch gnug vorhanden/ aller Ueberfluß auf lange Jahr/ laß dir wohl geschehen/ is/ was gut ist/ trinck/ spihle/ mach dich lustig mit guter Gesellschaft. Wie solt dann dergleichen Leuthen was Böß traumen/ oder getraumet haben/ deren einiges Thun und Lassen/ spihlen/ buhlen/ turnieren/ banquetieren/ aller lieber Tag ein ewiges Gaudeamus.. Ruffe Paulus so lang er will: Hora est, jam nos de somno surgere, ad Rom. 13. v. 11. auf mit euch/ Zeit ist aufzustehen/ stecken sie erst recht den Kopff in Bolster/ ligen in Feder biß auf 10. und 11. die Nacht wird mit Spihlen und Luder zugebracht/ der Tag mit Schlassen/ just wie Seneca Epist. 112. Officia lucis noctisque pervertunt, nec ante diducunt oculos hesternae graves crapula, quam appetere nox capit, quibusque vespertinum tempus sit antelucanum, sie verkehren des Tags Verrichtung mit der Nacht/ sperren die Augen nicht ehender auf/ so vom gestrigen Rausch noch schwarz und zusammen gebachen/biß es schon Abend wird. Rechte Antipodes/ fahret fort Seneca/ auch in einer Stadt Leuth/ so auf der Erd-Kugel schnur-grad gegen anderen überwohnen/ und die Füß gegen ein ander recken/ wann dise Mittag/ haben andere Mittnacht/ wann dise zur Ruhe gehen/ stehen andere auf zur Arbeit. Schreye mehrmahlen Paulus: Non in commessationibus & ebrietatibus, v. 30. nicht Zeit ist dem Fressen und Sauffen obzuligen/ täglich muß die Taffel krachen/ von Menge der Trachten/ auff einmahl wird aufgesetzt/ um welches ein armer Handelsmann oft drey vier Jahr nachmahlenß lauffen muß. Bitte widerum Paulus: Non in cubilibus & impudicitis, v. 13.

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

nicht in frembden Ehebethern und Unlauterkeiten; aber es gilt gleich dergleichen Gesellen/ ledig oder verheuratet/ wanns nur nicht auskommt/ oder der Mann ein Aug zuthut/ ein ehrliche Matron von feinerer Gestalt hat schier mehr hütens vonnöthen von dergleichen feindlichen Buhlern/ dann ein belagerte Bestung der Schildwachten/ so vil List werden angespomen/ so vil Brieff/ so vil Kupplerinnen ausgeschiekt/ so vil Schandungen abgefertiget/ ein hundertaugiger Argus hätte gnug zu hüten. Mahne endlich Paulus: Non in contentione & emulatione, v. 13. nicht in Zanck und Hader/ sie aber haben im Sinn mit dem neuen Jahr alte Feindschaft zu erneuern/ ihr Freud ist das Unglück ihrer Widersacher/ das Glück ihr Schmerzen: lassen Paulum mahnen/ was er will/ lassen Prediger singen und sagen/ so langs beliebt/ bleiben ligen auf linden Pflaum-Federn unbekümmerten Lebens/ von Göttlicher Straff/ von Höll/ von Gericht/ von ungewissem Todt lassen sie ihnen nichts einfallen; Summa lassen ihnen nichts böses Traumen.

Will nicht sagen von Verachtung 68
Göttlicher Sachen/ von Vernehrung der Kirchen und Gottshäuser/ so bey jetzt verkehrter Welt nur gar zu oft wird angemerckt/ wie oft sihet man/ der kein Knie in der Kirchen bieget/ das Toback-Büchsel/ ist das Bett-Büchlein; die Weiber auf welchen allein die Augen gehen/ der Altar/ ja so weit ist es kommen/ auch bey ausgefertigtem Hochwürdigem Gut/ und Erhebung Hochheiliger Hostie ist scherzen/ lachen/ herum gaffen ein Polieen; das Creutz machen ein Baurenstück. Meine Christen habß schier ein ganzes Jahr gespart/ was ich mit disen meinen Augen gesehen hab/ und nicht sagen wollen/ damit ich keinem zum Verdruß redete/ darffß jetzt sagen/dann von schuldigen hier keiner anwesend/ euch aber zur Warnung: Ich hab gesehen bey einer öffentlichen Andacht solche öffentliche Insolenzen/ daß herumkniende andächtige Bauers-Leuth gefragt haben/ seyn diß Kezer oder Catholische Christen? und wer solte nicht fragen/ haben

haben doch geärgerte Heyden und Re-
 zer ein gleiches von dergleichen Chris-
 ten gefragt/ bey Salviano. l. 4. de
 provid. Ubi est Catholica lex, quam-
 credunt; ubi sunt pietatis castitatis
 praecepta, quae discunt, wo ist der-
 gleichen bösen Christen Gefatz/ daran
 sie glauben? wo die Reglen wahrer
 Gottseligkeit und Keuschheit/ die sie
 auswendig lehren in Schulen? Evan-
 gelia legunt, & impudici sunt, Apo-
 stolos audiunt, & inebriantur, vitam
 improbam agunt, & probam legem se
 habere dicunt, sie lesen das Evange-
 lium/ und seyn doch unkeusch/ hören
 die Apostel und Prediger an/ und le-
 ben täglich in Saufen und Brausen/
 führen ein verruchtes Leben/ und rüh-
 men sich wahrer Evangelischer Lehr/
 O der Gottlosen Christen! sollen dann
 jene Winckel/ in welchen so vil büßfer-
 tige Sünder mit zerknirschem Herzen
 an die Brust klopfen/ euch werden zu
 Huren-Winckel. Heiliger Chrystosto-
 me wo seynd deine Donnerkeil! quo-
 modo undique fulmina non deferuntur
 quomodo cuncta funditis non ever-
 tuntur, hæc enim non fulminibus so-
 lum, sed etiam Gehennæ supplicio
 dignissima, wie mag doch dergleichen
 Unbild Gdtt gedulden/ fragt Chryso-
 stomus Homil. 74. in Matth. Warum
 fahret nicht das wilde Feuer zum Wol-
 cken heraus? warum wird nicht alles
 unter und über sich geworffen? dann so
 grosse Frevelthat verdient nicht allein
 Blitz und Donner/ sondern auch das
 höllische Feuer. Ja/ wann dieses nicht/
 solte man nicht scheuchen die verborgene
 Majestät Gdttes unter den Sacra-
 mentalischen Gestalten/ so gleichsam
 hinter einem weissen Teppich euch zu-
 geschauet? fürchtet man dann nicht so
 vil unsichtbarer Weiß herumstehende
 Engel/ fallet euch nicht ein/ die ver-
 storbene/ deren Gräber ihr schändet/
 möchten die Hand heraus strecken/
 und ein Maultauschen versehen/ wie
 einem oder dem anderen schon wider-
 fahren ist. Mit nichten sie fürchten
 nicht/ sie tragen keinen Scheu/ seyn
 Gdtt und Engel zu gegen/ sie lassen
 ihnen nichts böses traumen.

69

Man vermeine nicht ich brauche all-

da schwärzere Kohlen/ dann sündhafte
 Welt bey diser Zeit verdiene; euch selbst
 laß ich es erachten: wie manliches
 Welt-Kind tragt schier mehr Sünden
 im Gewissen/ dann Haar in der Pa-
 ruquen/ stinckt mehr von Geilheit und
 Unzucht/ dann ein Sack-Gruben von
 Unrath/ weil er gantzes Jahr hindurch
 nicht gebeichtet hat/ und dennoch
 kaum haben sie gnug geessen/ getrun-
 cken und geludert/ so werffen sich der-
 gleichen/ ohne Creutz/ ohne Ken/ oh-
 ne Christliches Zeichen/ so frey und
 sicher ins Beth hinein/ gleich schliessen
 sie in der Schoos der Sicherheit/ wer
 will dann sagen/ daß ihnen was böses
 traume/ widrigen Falls wurden sie in
 sich gehen/ und zur Buß greiffen/ sie
 schlaffen aber eines Sünden-Schlaffs/
 gleich jenen wilden Ochsen in Africa/
 von welchen die Geschicht-Schreiber/
 wann dise sich schon gefangen sehen im
 Jäger-Garn/ schlaffen sie dennoch
 ganz tieff/ und Schnarchen/lassen sich
 weder von Bellen der Hunden/ weder
 anderem Getöß nicht aufwecken. Fast
 ein gleiches von gemeldten Gottlosen
 der Prophet: dormierunt in capite
 omnium viarum, sicut Oryx illaquea-
 tus, pleni indignatione Domini. Isaiã
 am 51. v. 20. Sie schlaffen zusehender
 auf allen Gassen/ wie ein gefangener
 wilder Büffel voll grimmigen Zorns
 des Herrns; ja sie hoffen noch eines
 guten Todts zu sterben. Percussimus
 foedus cum morte: reden sie bey ange-
 zogenem Isaiã 28. v. 15. & cum infer-
 no fecimus pactum, wir haben mit
 dem Todt einen Bund aufgerichtet/
 er wird uns so geschwind nicht überfal-
 len/ ingleichen ist die Höll überredt/
 wird ihren Rachen schon zuhalten/ die
 letzte Stund ist gnug zur Bekehrung/
 biß dahin allegro! Bleibt dann dar-
 bey/ bösen gottlosen Leuthen habe im
 alten Jahr nichts böses getraumet/
 werde auch nichts böses Traumen im
 Neuen/ sie greiffen dann zur Buß.

Gottsfürchtigen frommen Leuthen 70
 hat aber auch nicht vil guts getraumet:
 lege man eines Theils auf die Waag-
 schüssel der Welt Bosheit/ anderseits
 Göttliche Gerechtigkeit/ kan anders
 vernünftiger nichts einfallen/ dann
 Gdtt

Gott werde länger nicht durch die Finger schauen / sondern mit nächstem nach aller Schärffe darein schlagen. Solte demnach ein Gottsförchtiger verständiger Christ gefragt werden / was ihm im alten Jahr im Traum vorkommen / und noch vorkommen werde im Neuen / mag er antworten mit einem klagenden Jeremia c. 1. v. 12. Virgam vigilantem ego video, mir ist vorkommen ein wachende Ruth / dise Ruthen nach Lehr Theodoreti bey unserm Cornelio ist gewesen von einem Mandelbaum / welcher aus allen Bäumen der erste und gar bald blühet / und soll vorbedeutet haben den feindlichen Einfall der Chaldæer im Judenland / der gar bald erfolgen wurde / hat also frommen Leuthen vom Krieg getraunt / mit welchem der beleydigte Gott schon etlich Jahr getrohet hat / und amoch trohet bey Isia / Vx genti peccatrici populo gravi iniquitate femini nequam, filiis sceleratis, wehe dem sündhafften Volck / welches vom Sünden-Last zur Erden getruckt / wehe dem boßhafften unnützen Saamen / den verruchten Kindern ; eigne Wort des Propheten c. 1. v. 4. sorgt nicht / ich werde ein Prophet / sage nur / was Frommen vernünftig traumen könne / in Wahrheit nicht vil gutes / ob nun der Spiz oder Knopff von gemeldter Kriegs-Ruthen uns treffen werde / weiß der allwissende Gott / gar lähr wirds hart abgehen. Da feindseelige Hunnen / Gothen / Wenden und Dänemärcker ; ganz Italien / Franckreich / Spanien / Africam vil andere Landschaften des H. Römischen Reichs mit Feuer und Schwerdt jämmerlich verhergten / kamen betrübte Masilienser zu Salviano bey ihrem Hirten Trost / zu suchen / begeherten die Ursach so allgemeiner Niderlag. Der H. Mann ihrer Bitt zu willfahren / schreibet 8. Bücher de vero Judicio & Providentia, vom wahren Gericht und vorsichtigkeit Gottes / worinnen er damals grassierende Bosheit dapffer durchlasset. Im sibenden Buch beuennet er viererley Laster / alles Übels Brunnquellen in Africa. Das erste war Injusti-

tia, Ungerechtigkeit ; Das anderetwar Libido, Unzucht und Unlauterkeit ; das dritte / Contemptus Cleri, Verachtung der Geistlichkeit / und geistlicher Sachen ; das vierte / impoenitentia, Unbusfertigkeit. Schliesset endlich ausgeführte Red / & cum hac omnia fierent, quid aliud talis populus agebat, nisi ut cum DEus perdere adhuc fortasse nollet, ipse exigeret, ut periret, weils also zugienng zu Carthago / einer Stadt in Africa / was suchte dises Volck anders / dann sein eignes Verderben / truzte gleichsam Gott / wanns Gott villeicht noch nicht vertilgen wollen / nöthigte es ihn darzu. D! was für ein Spiegel stellet vor Salvianus / sündhaffter Welt an Carthago / wie sein mahlet er ab den leydigen Stand jeziger Zeiten / wie trifft er so wohl die Ursach / warum Gott über Land und Leuth die Ruthen zucke. Ich glaube zwar nicht ein Christliche Stadt finde sich / in welcher es Carthago gleich also hergehe / diß glaube ich / finden sich dergleichen Laster in Christlicher Gemeind / könne frommen Gottsförchtigen Leuthen nicht vil gutes darvon traumen.

Solte auch zeitliche Straff von 71 dergleichen Boßhafften durch Verdienst und Gebett etlicher Gerechten in einer Gemeind abgewendet werden / mag doch nichts guts getraumet werden von ihrem Todt und Hintritt ; wie gemeldet / mit wem man des Tags hindurch sich beschäftigt / das kommt widerum vor im Schlaf / boßhafftige Leuth beschäftigen sich nur beym Tag des Lebens mit ihren sündhafften Gelüsten / was guts dann mag ihnen vorkommen in jenem Schlaf / von welchem Socrates : Mors est somnus quam ultimó dormimus ; der Todt ist der letzte Schlaf / in welchem wir einschlaffen ; nicht Heil. Sacramenten / dann sie selbige alle Jahr kaum einmahl gebraucht / nicht das Gebett / dann sie des Bettens nicht gewohnet / nicht der Beystand eines Priesters / dann sie spinnen feind gewesen der Geistlichkeit / selbige verlacht und verspottet. Wahr wird werden was Augustinus verlas-

len hat: iusta hac animadversione puni-
tur anpius, ut moriens obliviscatur
sui, qui dum viveret, oblitus est DEL,
recht wird gestrafft der Gottlose/ wer
bey Lebs-Zeiten an GOTT vergißt/ ver-
gibt im Todt seiner selbst.

72. So weiß man dann/ was allen im
alten Jahr getraumet/ und traumen
wird im Neuen/ den Bösen nichts bö-
ses / den Frommen nicht vil gutes/
will man aller schwärmüthigen Träum
sich entschütten; thue mans alten
Heyden nach/ dise erzehlten frühe
Morgens ihre Träumen der auffgehen-
den Sonnen/ waren sie gut/ baten sie
um Bestätigung/ waren sie böß/ um
Abwendung getraumten Übels. Chri-
stus JESUS die Sonn der Gerech-
tigkeit gehet auf morgiges Tags ganz
roth in blutiger Beschneidung/ nach
Empfangener Heil. Communion er-
zehle jeder diser Sonnen seinen schwer-
müthigen Traum/ bitte um Trost/

Hilff und Abwendung bevorstehender
Übel/ kein Zweifel mehr/ anderst wo-
her sey einige Hilff zu hoffen/ dann al-
lein vom allerheiligsten Namen des
Heylands; nec enim aliud nomen
sub caelo datum hominibus, in quo
oporteat nos salvos fieri, Act. am 4.
v. 12. diser Heylbringende Namen
JESUS wird morgen dem Heyland ge-
geben/ leicht wird man/ was begehret
wird/ erhalten. Dedimus Corpori an-
num, rede ich mit Chrysologo/ dem
Leib hat man schier vergangenes Jahr
angewendet/ demus animæ dies/ der
Seelen gebe man wenigst einen Tag/
vivamus paululum DEO, qui saeculo
viximus totum, lebe man wenige Zeit
GOTT/ da man ganz gelebt hat der
Welt/ und ich versichere allen einen
glückseligeren Traum im neuen Jahr/
welches ich allen von Herzen
glückselig wünsche.
Amen.

Am hohen Fest-Tag der Beschnei- dung Christi.

Die siben Tag der Welt Erschaffung, ein neues Jahr
geschenckt/ für unterschiedliche Ständ.

Postquam Consummati sunt dies octo.

Nachdem acht Tag vollendet. Luc. 2. v. 21.

73. **D**as alte Jahr ist verflossen/
und wünscht einer allbe-
reit dem anderen vil
Glück zum Neuen. Darff
auch ich gemeinem
Brauch nach meinen ein-
fältigen Wunsch ablegen/ so wünsche
ich allen tausendmal Glück nicht zu ei-
nem angehenden neuen Jahr/ sondern
nur zu einem einzigen Tag. Man
wird aber villeicht gedencken: was will

so unverhoffter Wunsch? sollen dann
alle im eingehenden Jahr nur einen ein-
zigen Tag erleben? ein einziger Tag
wie bald ist er hin? oder aber wünscht
man uns allen den Todt auf den Hals?
GOTT behüte mich! doch kan weder
ich/ weder ein anderer zum neuen Le-
bens-Jahr recht vernünftig glückwün-
schen/ sondern bloß allein wegen einem
einzigem Tag. Lebe man endlich biß
zum End der Welt; zehle man endlich
die